



LAND
BRANDENBURG

Ministerium für Bildung,
Jugend und Sport

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Grundschule Kollerberg in Spremberg

Visitationstermin	28.11. – 30.11.2018
Schulträger	Stadt Spremberg
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Cottbus

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	4
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	10
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	12
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	14
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	16
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	18

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.gs-kollerberg.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=101205>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Grundschule Kollerberg ist eine sportbetonte Grundschule, an der Schülerinnen und Schüler mit und ohne sonderpädagogischen Förderbedarf unterrichtet werden. Im Rahmen des Projekts „Gemeinsames Lernen in der Schule“ haben die Konferenz der Lehrkräfte sowie die Schulkonferenz das Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ beschlossen, welches u. a. Fördermaßnahmen für leistungsschwächere und leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler benennt. Für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf oder Teilleistungsschwierigkeiten erfolgt neben dem gemeinsamen Unterricht die Förderung in kleinen Gruppen oder Einzelförderung. Besondere Förderung erhalten Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Muttersprache. Interessenorientiert können die Schülerinnen und Schüler Arbeitsgemeinschaften und neigungsdifferenzierten Unterricht besuchen. Leistungsdifferenzierter Unterricht in den Jahrgangsstufen 5/6, Mathematik für Leistungsstarke oder verschiedene Wettbewerbe dienen der Herausforderung besonderer Leistungen. Das Konzept „Bewegung – das Tor zum Lernen“ zielt auf die zusätzliche Förderung im Bereich Sport. Neben dem regulären Sportunterricht haben Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, zusätzliche Sportangebote zu nutzen und ihre sportlichen Leistungen bei verschiedenen Wettbewerben unter Beweis zu stellen.

In besonderer Verantwortung wird der Übergang aus der Kindertagesstätte (Kita) in die Schule wahrgenommen. Der „Gemeinsame Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule“ gibt der pädagogischen Arbeit Verbindlichkeit. Lehrkräfte und Erzieherinnen treten in den Erfahrungsaustausch, haben eine anschlussfähige Form der Beobachtung und Dokumentation der Entwicklung der Kinder verabredet. Schriftliche Kooperationsvereinbarungen mit den vier Kitas der Region sowie ein Kooperationskalender benennen gemeinsame Maßnahmen, wie z. B. den „Tag der offenen Tür“, Schnupperstunden oder den Experimentiertag in der Schule bzw. die Elternversammlungen und Hospitationen in den Kitas.

3.2 Schwächen

Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität sind an der Schule wenig ausgeprägt. In der Konferenz der Lehrkräfte, den Fachkonferenzen und weiteren Arbeitsteams werden Qualitätsmerkmale guten Unterrichts allenfalls ansatzweise thematisiert. Unterrichtshospitationen durch die Schulleiterin finden lediglich anlassbezogen statt. Die in der Konferenz der Lehrkräfte vereinbarten kollegialen Unterrichtsbesuche, um miteinander und voneinander zu lernen, werden nur in Einzelfällen genutzt und durch die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schulleitung nicht eingefordert. Der Unterricht weist vor allem Schwächen hinsichtlich der Planungsbeteiligung durch die Schülerinnen und Schüler auf.

Maßnahmen zur Bilanzierung gesetzter Ziele sind an der Schule unzureichend entwickelt. Eine schwerpunktorientierte Evaluationsmaßnahme zur Schul- und Unterrichtsentwicklung durch die Schule selbst fand nicht statt. Leistungsbezogene Daten und entsprechende Schlussfolgerungen daraus werden gesamtschulisch eher nicht thematisiert.

Ein weiteres Handlungsfeld stellt die konzeptionelle Arbeit dar. Neben den beiden Konzepten zur Förderung im Rahmen des gemeinsamen Lernens und der Sportprofilierung wurde kein aktuelles Schulprogramm erarbeitet. Der Arbeitsplan benennt keine Maßnahmen zur Umsetzung der Konzepte. Die Arbeit im Bereich der FLEX spiegelt sich in den schulischen Dokumenten nur im Ansatz wider. Die Erstellung der Basiscurricula Medienbildung und Sprachbildung im Rahmen des schulinternen Curriculums (SchiC) steht noch aus. Besonders die Medienbildung erhält an der Schule wenig Aufmerksamkeit. Schülerinnen und Schüler schätzen ein, dass sie im Unterricht zu selten und lehrkraftabhängig die Gelegenheit bekommen, moderne Medien zu nutzen. Wobei beachtet werden muss, dass die technischen Voraussetzungen nur unzuverlässig gegeben sind.

Die im Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“ benannten Fortbildungsmaßnahmen der Lehrkräfte sind bisher nicht umgesetzt. Ausgangsbedingungen, die Inhalte und Umfang der notwendigen Fortbildungen bestimmen sollen, wurden nicht erhoben. In den vergangenen drei Schuljahren fanden keine schulinternen Lehrkräftefortbildungen zur individuellen Förderung oder anderen pädagogischen Themen statt.

Die Dokumentation der Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler ist nicht ausreichend gegeben. Entgegen dem Beschluss der Konferenz der Lehrkräfte werden die individuellen Lernstandsanalysen (ILeA) nicht von allen Lehrkräften in den pflichtigen Jahrgangsstufen durchgeführt. Die daraus abzuleitenden Lernpläne sind nicht für alle Schülerinnen und Schüler der entsprechenden Jahrgangsstufen erstellt. Ebenso werden die individuellen Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf nicht regelmäßig fortgeschrieben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

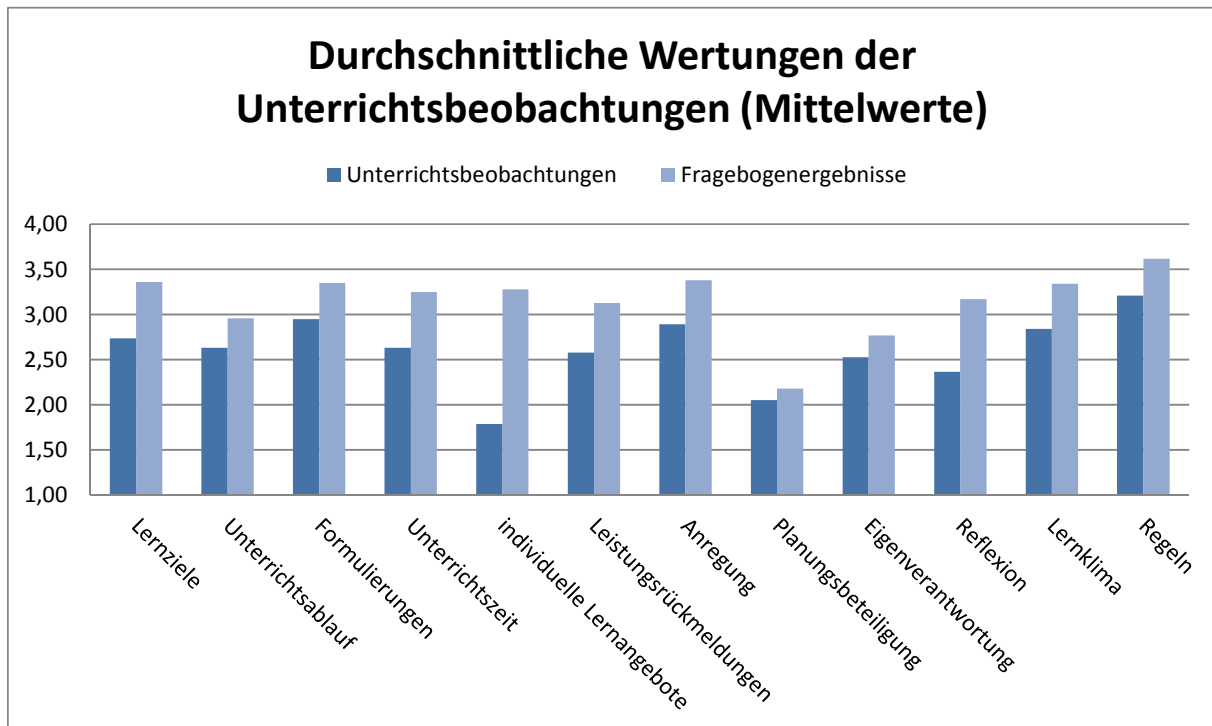
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

Basismerkmal		
B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die gestellten Aufgaben waren verständlich und eindeutig. Die Erklärung des zu vermittelnden Unterrichtsstoffes erfolgte alters- und niveaugerecht. Die Lehrkräfte vergewisserten sich, ob die Lernenden den Unterrichtsstoff bzw. den Lernauftrag verstanden hatten, erkannten Lernschwierigkeiten und boten Hilfe an.

Das Stundenziel und der geplante Unterrichtsablauf wurden den Schülerinnen und Schülern in mehreren Sequenzen nicht hinreichend deutlich gemacht. Die gewählten Methoden oder ein verspäteter Unterrichtsbeginn garantierten nicht durchgängig die effektive Nutzung der Unterrichtszeit.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte während der Beobachtungen kaum. Nur vereinzelt wurde durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen bzw. wurden durch leichtere oder schwerere Aufgaben qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt. Zumeist konzentrierten sich die Lehrkräfte auf die Leistungsmittel ohne Anwendung von Formen der Binnendifferenzierung über individuelle Hilfen am Arbeitsplatz hinaus.

Individuelle Lernfortschritte wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt, mitunter bezogen sich Lob oder Kritik eher auf die gesamte Lerngruppe. Eine differenzierte Leistungsrückmeldung an die Lernenden mit fundierter Begründung erfolgte selten.

Aktiver Lernprozess

Durch den Einsatz interessanter Aufgabenstellungen und motivierender Anschauungsmittel regten die Lehrkräfte die Schülerinnen und Schüler zu aktiver Mitarbeit an. Sie stellten Bezüge zu den Vorkenntnissen der Schülerinnen und Schüler her, indem diese Gelegenheit erhielten, mit eigenen Beispielen ihr Wissen und ihre Erfahrungen einfließen zu lassen.

Die selbstorganisierte bzw. selbstgesteuerte Schülerarbeit war in mehreren Sequenzen eingeschränkt, die Möglichkeit der Auswahl unter verschiedenen Lernangeboten oder Lernmethoden nur teilweise gegeben. Wiederholt erfolgte eine enge Reglementierung, welche die Bearbeitung ergebnisoffener Aufgaben nicht vorsah. Die Schülerinnen und Schüler erhielten nicht ausreichend Gelegenheit, ihre Lernziele selbst zu bestimmen und die Inhalte eigenständig zu planen.

Die Arbeitsergebnisse wurden zum Teil durch die Schülerinnen und Schüler vorgestellt, wobei die Lernenden das eigene Arbeiten reflektieren, Lösungswege erklären oder in den Erfahrungsaustausch zur Ergebnisfindung treten konnten. Oft war jedoch lediglich ein Nennen der Lösungen feststellbar oder die Schülerinnen und Schüler hatten keine Gelegenheit, ihre Resultate zu präsentieren.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Die meisten Lehrkräfte sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch positive Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Wohlwollendes Reagieren auf Fragen, Bemerkungen und Antworten stärkte das Selbstvertrauen der Lernenden. Dabei waren das Einhalten von verabredeten Normen sowie ein schnelles Wahrnehmen von Störungen und ein angemessener Umgang damit, zu beobachten. In den Unterrichtsräumen sind verabredete Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Die Kommunikation der Schülerinnen und Schüler war durch respekt- und vertrauensvolle Umgangsformen geprägt. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

Die Schulleiterin hat von ihrem Recht der Nichtveröffentlichung personenbezogener Daten entsprechend Nummer 6, Absatz 2 VV-Schulvisitation Gebrauch gemacht. Nachfolgend sind die Ergebnisse der Kriterien 2.3 und 2.4 dargestellt.

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Abbildung von Aspekten der Unterrichtsentwicklung in den schulischen Dokumenten - keine schwerpunktbezogenen Unterrichtshospitationen durch die Schulleitung bei den Lehrkräften - keine Ansätze/Erfahrungen zur Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 2.4 Die Schulleitung ergreift Maßnahmen zur Vermeidung von Unterrichtsausfall und zur Absicherung des Unterrichts im Vertretungsfall.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Vertretungskonzept mit zielführenden Maßnahmen zur Verhinderung von Unterrichtsausfall - Vertretungsplan auf Homepage abrufbar - zentrale Projektstage <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - einheitliche Festlegungen zur Information der Eltern bei langfristigem Ausfall - Umsetzung der im Konzept festgelegten zentralen Wandertage 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - aktuelle Entwicklungsziele in der Konferenz der Lehrkräfte formuliert: Fortschreibung SchiC, Umsetzung des Konzepts „Schule für gemeinsames Lernen“, Teilnahme an der Pilotierung Schulbilanzierung - Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“, Konzept „Bewegung – das Tor zum Lernen“ sowie Erstellung SchiC durch Schulkonferenz beschlossen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Aussagen zur Qualitätssicherung/Qualitätsentwicklung im Schulprogramm - kein belegter Diskussionsprozess zu Stärken und Schwächen der Schule - keine Maßnahmenplanungen zur Umsetzung schulischer Entwicklungsziele 		
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Evaluation als Instrument zur Qualitätsentwicklung nicht etabliert - keine Planung von Evaluationsvorhaben - Beteiligung der Lehrkräfte an externer Online-Befragung im Rahmen „Schule für gemeinsames Lernen“: 30 % <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung schulischer Höhepunkte in der Konferenz der Lehrkräfte mit Ableitung von Maßnahmen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine systematische Evaluation der Unterrichtsqualität - Indikatoren zur Einschätzung der Unterrichtsqualität liegen nicht vor 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule wertet leistungsbezogene Daten aus.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Auswertung der Ergebnisse von Vergleichs- und Orientierungsarbeiten in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte - Festlegen von fachspezifischen Übungsschwerpunkten aus Vergleichs- und Orientierungsarbeiten durch die Fachkonferenzen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Beratung zu fachübergreifenden Schwerpunkten für die weitere Unterrichtsarbeit aus den Ergebnissen durch die Konferenz der Lehrkräfte - keine Ableitung von Schlussfolgerungen zur Überprüfung der Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Beteiligung am Konzept der Landesregierung „Gemeinsames Lernen in der Schule“ seit dem Schuljahr 2018/2019 - Konzept „Schule für gemeinsames Lernen“, Konzept „Bewegung – das Tor zum Lernen“ durch Konferenz der Lehrkräfte und Schulkonferenz beschlossen (Schuljahr 2016/2017) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - konzeptionelle Verankerung weiterer Förderbereiche (bspw. Sprache/Lesen, Sozialverhalten) 		
DA, IN, LFB	B 4.2 Die Schule nutzt verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - vier Lehrkräfte mit sonderpädagogischer Ausbildung an Schule tätig - Fortbildung einzelner Lehrkräfte im Rahmen FLEX und LRS² <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Abstimmung der Förderstrategien im Lehrkräfteteam nicht umfassend - keine regelmäßige (halbjährliche) Fortschreibung der individuellen Förderpläne für Schüler/innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf - innerhalb der letzten drei Schuljahre keine schulinterne Fortbildung zur individuellen Förderung 		

² Besondere Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 4.3 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern mit sonderpädagogischem Förderbedarf und Teilleistungsschwierigkeiten - Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler, z. B.: Leistungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5/6, Mathematik für Leistungsstarke, Wettbewerbe (z. B. Mathematik- und Englischolympiade) - Sport-Zusatzförderung - Neigungsdifferenzierung in den Jahrgangsstufen 5/6 (z. B. Naturwissenschaften, Computer, Geschichte) - AG³ (z. B. Chor, Physik) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Umsetzung der Vereinbarungen zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung durch alle Lehrkräfte 		
DA, IN, LFB, SFB, EFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Elterngespräche (zweimal jährlich bzw. bei Bedarf) - Informationen zur Lernentwicklung und zum Leistungsstand - „Klassenleiterstunde“ im Stundenplan für alle Klassen ausgewiesen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Etablierung individueller Gespräche mit Schülerinnen und Schülern zur Auswertung der Lernentwicklung - schriftliche Notenübersichten durch alle Klassenlehrkräfte zwischen den Zeugnissen 		

³ Arbeitsgemeinschaften.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine schulinternen Lehrkräftefortbildungen (SchiLF) zu pädagogischen Themen in den zurückliegenden drei Schuljahren - innerschulische Multiplikation individuell besuchter Fortbildungen nur vereinzelt - Maßnahmen zur Fortbildung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern nicht dokumentiert - keine Nutzung externer Kompetenzen für SchiLF <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Fortbildung im Konzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ - SchiLF zum Umgang mit interaktiven Tafeln und weBBschule⁴ 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - regelmäßige protokollierte Beratungen der Fachkonferenzen, Jahrgangsstufenteams und der Steuergruppe „Gemeinsames Lernen“ - Beratung zur Erstellung und Abstimmung schulischer Konzepte in der Konferenz der Lehrkräfte (z. B. Hausaufgabenkonzept, Konzept zur Leistungsbewertung) <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Themen zur Entwicklung/Sicherung der Unterrichtsqualität nur im Ansatz beraten - keine Verständigung zu Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts 		

⁴ Schulverwaltungssoftware für allgemeinbildende Schulen im Land Brandenburg.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
Schwächen: - Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche nur in Einzelfällen		
DA, IN, LFB	B 5.4 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	3
Stärken: - wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt - Unterstützung durch Schulleitung und Fachkonferenzen - Hospitation der Schulleiterin zur Vergewisserung zum Einarbeitungsstand Entwicklungsmöglichkeiten: - Bereitstellung einer Informationsmappe mit schulischen Dokumenten - Erstellung eines Einarbeitungskonzeptes oder Maßnahmenplanungen zur Einarbeitung		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, SFB	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausgangsbedingungen der Medienbildung nicht analysiert - schulinternes Medienkonzept nicht erstellt - Basiscurriculum Medienbildung im SchiC liegt nicht vor <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> - allgemeine Aussagen zur Kompetenzentwicklung im Bereich Medienbildung in den fachlichen Festlegungen im SchiC 		
DA, IN, LFB, SFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung von Lernprogrammen, Textverarbeitung, PowerPoint - Förderung des kritischen Umgangs mit digitalen Medien, bspw. im Rahmen der „Klassenleiterstunde“ oder im Bereich der Schulsozialarbeit <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Schülerinnen und Schüler schätzen die Computernutzung im Unterricht als gering ein - Interessen der Lernenden in Themen zur Medienbildung selten einbezogen - Internet/Suchmaschinen zu Recherchezwecken in der Schule kaum genutzt (auch aufgrund technischer Mängel) 		
DA, IN	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Nutzung externer Angebote, z. B. Kinoprojekt mit FILMERNST - neigungsdifferenzierter Unterricht im Bereich Computer <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - keine Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die Erstellung der Homepage - mediale Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler im Schulleben wenig genutzt 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, SFB	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch – Grundschule		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 7.1 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung im Konzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ verankert - Führen von Portfolios in allen Jahrgangsstufen <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - individuelle Lernstandserhebungen (ILeA) nicht in allen pflichtigen Jahrgangsstufen (1, 3 und 5) durchgeführt - nicht für alle Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 1, 3 und 5 individuelle Lernpläne erstellt 		
DA, IN, LFB	B 7.2 Die Schule hat Strategien für eine durchgängige Sprachbildung aller Schülerinnen und Schüler entwickelt.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Maßnahmen zur Sprachbildung in den fachlichen Festlegungen des SchiC - Angebote zur Sprachbildung im Rahmen des Arbeitsgemeinschaftsangebotes und der Neigungsdifferenzierung <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Basiscurriculum Sprachbildung bisher nicht erstellt - keine gesamtschulisch abgestimmte Planung für den Unterricht in Deutsch als Zweitsprache (DaZ) 		

Wertungskategorien

- 1 entspricht nicht den Anforderungen
- 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
- 3 entspricht den Anforderungen
- 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN	B 7.3 Die Kooperation mit den Kindertagesstätten erfolgt nach den Grundsätzen des Orientierungsrahmens – GOrBiKs⁵.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schriftliche Kooperationsvereinbarungen (Ziele, Grundsätze, gemeinsame Vorhaben) mit den Kitas „Kollerberg“, „Flax und Krümel“, „Bummi“ und der „Gesundheits- und Bewegungs-Kita“ - Kooperationskalender mit Maßnahmen, Terminen, Dokumentation der Arbeit - gemeinsame Aktivitäten Schule-Kita („Tag der offenen Tür“, „Experimentiertag“, Schnupperunterricht) - Einladung der Kita zum Weihnachtsprogramm und zum Schulfest - Erfahrungsaustausch zwischen Erzieherinnen und Lehrkräften - Einschätzung der Schulanfänger durch die Lehrkräfte, Auswertung der gemeinsamen Arbeit, Dokumentation vereinbarter Maßnahmen 		
DA, IN, LFB, SFB	B 7.4 Die Schule ergreift Maßnahmen zum Umgang mit Heterogenität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Ausrichtung des Schulprofils auf „Schule für gemeinsames Lernen“ seit dem Schuljahr 2018/2019 - Ausrichtung des Schulprofils auf besonderes Bildungsangebot im Sport (z. B. Skaten, Basketball, Volleyball) - Unterstützungssysteme für Schülerinnen und Schüler: Vertrauenslehrkraft, Kummerkasten - Hausordnung und Konzept Erziehungsmaßnahmen aktuell erarbeitet <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - schulinterne Lehrkräftefortbildungen zur Prozessbegleitung „Schule für gemeinsames Lernen“ - eine auf Vielfalt ausgerichtete Raumgestaltung für alle Klassen; vorbereitete Lernumgebung auch über die FLEX hinaus 		
DA, IN, LFB	B 7.5 Die Schule sichert die Qualität im jahrgangsstufen-übergreifenden Unterricht.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Arbeit im Bereich FLEX spiegelt sich in schulischen Dokumenten nicht wider - keine Aussagen zur FLEX im Konzept „Gemeinsames Lernen in der Schule“ - individuelle Lernpläne für Schülerinnen und Schüler in der FLEX liegen nicht vor - kontinuierliche Arbeit des FLEX-Teams wird nicht deutlich 		

⁵ Gemeinsamer Orientierungsrahmen für die Bildung in Kindertagesbetreuung und Grundschule.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße